

Sitzung vom 23. April 1894.

Vorsitzender: Hr. E. Fischer, Präsident.

Der Vorsitzende erfüllt bei Eröffnung der Sitzung die traurige Pflicht, der Versammlung den schmerzlichen Verlust anzuzeigen, welchen die Gesellschaft durch den am 15. April erfolgten Tod ihres berühmten Ehrenmitgliedes

JEAN CHARLES GALLISSARD DE MARIGNAC
erlitten hat.

Derselbe war am 24. April 1817 zu Genf geboren, als Sprössling einer Hugenotten-Familie, welche Ende des 17. Jahrhunderts Frankreich verlassen und in der Stadt Calvin's ein Asyl gefunden hatte. Nach Absolvirung der allgemeinen Studien zu Genf erhielt er wie so mancher andere hervorragende Naturforscher seine wissenschaftliche Ausbildung von 1835 ab in der École polytechnique zu Paris. Hier zeichnete er sich durch Eifer und Begabung derart aus, dass er nach 2 Jahren als der Erste seiner Klasse in die École des mines übertreten konnte.

Im Winter 1840 führte ihn die Anziehungskraft, welche damals das Liebig'sche Laboratorium auf die jungen Chemiker aller Nationen ausübte, nach Giessen, wo er seine einzige Untersuchung aus der organischen Chemie über die von Laurent entdeckte Phtalsäure begann.

Inzwischen hatte man sich in Paris, als die Stellung eines Chemikers in der bekannten Porcellanmanufactur zu Sèvres zu besetzen war, des talentvollen Schülers der Ecole polytechnique erinnert, und so erging an den 23 jährigen Studenten durch Vermittlung von Brongniart das ehrenvolle Anerbieten, in diesen vielversprechenden Wirkungskreis einzutreten. Aber gleichzeitig traf ihn der Ruf seiner Vaterstadt, die Professur der Chemie und Mineralogie an der dortigen Akademie zu übernehmen und seine Vorliebe für die wissenschaftliche Forschung war schon damals so stark, dass er nicht zögerte, nach Genf zurückzukehren.

Hier entfaltete er während eines Zeitraumes von 37 Jahren eine sehr glückliche Lehrthätigkeit, welche ihm die aufrichtige Dankbarkeit zahlreicher Schüler eintrug. Allgemein rühmte man die Klarheit seines Vortrags sowie die überzeugende Einfachheit und Sicherheit der begleitenden Experimente. Als im Jahre 1878 die Genfer Akademie sich in eine Universität verwandelte und in Folge dessen ihre Organisation änderte, nahm er seinen Abschied, um von nun an allein der wissenschaftlichen Forschung zu leben. Es war ihm vergönnt, die experimentellen Arbeiten, welche er 1840 mit der Analyse eines Kobaltminerals begonnen hatte, in dem Privatlaboratorium seiner Wohnung noch bis zum Jahre 1887 fortzusetzen. Für den Rest seiner Tage wurde er durch ein schmerzhaftes, aber mit grosser Standhaftigkeit ertragenes Herzleiden zur Musse gezwungen.

Marignac's Untersuchungen erstrecken sich über alle Theile der anorganischen Chemie mit Einschluss vieler seltenen Elemente. Am bekanntesten sind seine ausgedehnten stöchiometrischen Studien. Für nicht weniger als 18 Grundstoffe hat er die Verbindungsgewichte festgestellt, mit einer Genauigkeit, wie sie von wenig anderen Forschern erreicht wurde.

Schon die ersten Abhandlungen über die Atomgewichte von Silber, Kalium, Chlor, Brom, Jod und Stickstoff, welche 1842—43 erschienen, fanden die volle Anerkennung des berufensten Kritikers, des Altmeisters Berzelius; sein Lob steigerte sich zu dem Ausspruch, er wünsche und hoffe, dass die Revision der von ihm mit unzulänglichen Mitteln nur annähernd festgestellten Werthe von Chemikern ausgeführt würden, welche, wie Marignac, Genauigkeit, Geduld in der Wiederholung der Versuche und Gewissenhaftigkeit in der Angabe der Resultate vereinigten.

Für die Ableitung des Atomgewichts aus dem Verbindungsgewicht wurde damals die Isomorphie vielfach benutzt. Es ist deshalb nicht zu verwundern, dass auch Marignac, welcher mit der Krystallographie und Mineralogie ebenso vertraut war, wie mit den chemischen Methoden, der grossen Entdeckung Mitscherlich's das lebhafteste Interesse schenkte. Er sah darin die beste Grundlage für alle Betrachtungen über die Beziehungen zwischen Krystallform und chemischer Constitution und wurde nicht müde, für die Aus-

bildung dieser Lehre immer neue Thatsachen zu sammeln. So entstanden seine umfassenden krystallographisch-chemischen Untersuchungen, welche gleichfalls den Stempel der Meisterschaft tragen.

Nicht minder eingehend hat sich endlich Marignac mit der chemischen Erforschung der seltenen Elemente, insbesondere der seltenen Erden beschäftigt und die gleiche peinliche Sorgfalt, welche die Atomgewichtsbestimmungen zur Schau tragen, bekundet sich auch in jenen überaus mühsamen und langwierigen Versuchen, für diese Stoffe brauchbare Scheidungsmethoden zu finden.

Rechnet man dazu noch eine Reihe von Mineralanalysen, dann die ausgedehnten Studien über die Fluoride, über die Zusammensetzung des Ozons und die werthvollen Beobachtungen über Diffusion, specifische Wärme und Ausdehnung der Salzlösungen, so lässt sich wohl begreifen, dass eine solche Summe experimentaler Arbeit auch das lange Leben eines so hochbegabten und unermüdlichen Forschers gänzlich ausfüllen musste.

In Folge dessen ist Marignac ausser durch seinen Lehrberuf und die wissenschaftlichen Abhandlungen, welche zum grössten Theil in der Bibliothèque universelle de Genève erschienen sind, in der Oeffentlichkeit nicht hervortreten.

Nichts destoweniger hat es ihm auch an äusseren Ehren nicht gefehlt. Er war Mitglied der meisten Akademien oder gelehrten Gesellschaften der Welt und Inhaber der Davy-Medaille, sowie des preussischen Civilverdienstordens »pour le mérite«.

Auch unter seinen Mitbürgern genoss er trotz seiner persönlichen Zurückhaltung allezeit ein hohes Ansehen, denn sie zählten Marignac mit wohlberechtigtem Stolze zu der stattlichen Schaar von grossen Gelehrten, welchen Genf seinen hohen wissenschaftlichen Ruhm verdankt.

Der Vorsitzende schliesst die flüchtige Skizze mit der Bemerkung, dass die rechte Würdigung der hohen Verdienste des Verstorbenen einem ausführlichen Nekrolog vorbehalten bleiben müsse; er freue sich schon heute mittheilen zu können, dass ein solcher von Genfer Fachgenossen für die »Berichte« in Aussicht gestellt sei.

Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vorsitzende begrüsst das in der Sitzung anwesende auswärtige Mitglied, Hrn. Ludwig Mond aus London, und als Gast Hrn. Robert Mond.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden proclamirt die Herren:

Stelzner, Dr. Rob.,	}	Berlin;
Schumacher, Dr. Peter,		
Niederhofheim, Dr. Rob., Frankfurt a/M.;		
Coblitz, Franz,	}	München;
Oehler, Eugen,		
Clemm, Hans, Berlin.		

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden vorgeschlagen die Herren:

Ekker, E. H., Schule für Handel,	}	(durch A. C. Oudemans und S. Hoogewerff);
Nyverheid Enschede		
Bauke, H.,		
Boot, J.,		
Linge, A. R. van,		
Lorn, J. A. A. van,	}	Poly-technicum Delft
Natan, Charles, 327 Amburst Road, London N. (durch S. Bein und K. Michaelis);		
Barralet, Edgar S., Thisthelwaite Road 61, London N. E. (durch G. Pulvermacher und J. T. Hewitt);		
Guggenheimer, S.,	}	Chem. Institut, Genf (durch C. Ullmann, F., Graebe und A. Philipps);
Ullmann, F.,		
Lüdy, Dr. Fritz, Chem. Fabrik, Basel (durch A. Lindemann und J. Mohler);		
Altschul, Dr. Michael, Usedomstr. 28, Berlin (durch W. Marckwald und A. Pinner).		

Der Vorsitzende:
E. Fischer.

Der Schriftführer:
I. V.:
W. Will.

